

Jäger-Bild-Spender

Hans Harle (Grabatz), Anna Bojina, Angela Bittner, Margit Horvath, Katharina Tuttol (Reschitz), VI. B-Klasse, Grosssankt Nikolaus, VII. E-Klasse, Allgemeinschule Nr. 8, Temeswar, der Deutschlehrerkreis aus Temeswar.

Kein Sodawasser

• Niemand darf es einem anderen Menschen verübeln, wenn er nach einem Jahr Arbeit in Urlaub geht. Auch einem Sodawasserhersteller nicht. Doch eine Stadt darum 25 Tage ohne Sodawasser lassen, das geht nicht. Die Jimbollarer Konzerngenossenschaft müsste sich da eine andere Lösung einfallen lassen.

• Grosses hatte man noch vor einem Jahr im Spital vor, als man den Bau eines neuen Entbindungsraumes und einer chirurgischen Abteilung fertig stellte. Die Räumlichkeiten blieben je doch bis heute leer.

Diese Seite redigierte NBZ-Redakteur Franz Schleich unter Mitarbeit von Hans Bräuner, Nikolaus Horn, Erich Hunyar, Eduard Jankovits, Hans Walleth und Hans Weidner.

ren die Hauptstrasse der Stadt ungefähr 3000 Autos) klappt. „Denn würde sich jede Verkehrssünde, die von unseren Landsleuten begangen wird, rächen, wäre bestimmt ein Massensterben zu verzeichnen.“ Problem Nr. 1 im Jimbollarer Verkehr sind die 14000 Rad-

fahrer, die Strassen nur für ihn da sind. Tatsächlich nur immer einzeln und rechts zu fahren, hält man auf der Republik-Strasse radelfahrend die schönsten Tratschpartien ab, nur wenn sich plötzlich ein „Blauer“ zeigt, weiss man, wie man zu fahren hat; wohin man fahren

„VOR DEM SONNTAGS-SPAZIERGANG“

nennt sich das Jäger-Aquarell, das ebenfalls als Leihgabe des Lenauheimer Heimatmuseums zurzeit in der Jimbollarer

Jäger-Gedenkstätte zu sehen ist. Die Mutter tut noch schnell einen letzten Griff, denn die Zeit eilt; die Wanduhr zeigt bereits halb zwei. Im Gegensatz zu anderen Jägerbildern, die den gleichen Augenblick schildern, und wo das „grosse Mede“ (Mädchen) ungeduldig auf die Mutter schaut, drückt hier das Gesicht Ruhe und eine gewisse

Selbstsicherheit aus, das Mädchen ist sich seiner Schönheit bewusst. Stefan Jäger ist es auch in diesem Aquarell gelungen, einen typischen Augenblick aus dem schwäbischen Leben zu gestalten.

Reproduktion:
Eduard Jankovits



Nur die Jungfrauen, waren unfähig, eine Kontrolle bei den Autofahrern und Fuhrwerken lässt ebenfalls oft zu wünschen übrig. In kurzer Zeit zog man 17 Führerscheine wegen Trunkenheit am Steuer und Vorfahrtsverweigerung ein. 20 leichte Karambolagen verursachten die unvorsichtigen Autofahrer. Die meisten Sorgen bereiten da die Schoffäre der Ceramica-Ziegelfabrik und die Fuhrwerke der LPG und des SLB.

Unfallgefahren birgt auch die Jimbollarer Strassenlage; seit Jahren verspricht schon der Volksrat separate Fahrradpisten auf der Republik-Strasse; alle acht Autobushaltestellen auf der gleichen Strasse sind regelwidrig angelegt; die Busse haben ihre Haltestellen genau an den Strassenkreuzungen, sie sind aus Platzmangel gezwungen, auf der Fahrbahn zu halten; es gibt in der Stadt nicht genügend Verkehrszeichen, die vorhandenen werden nicht immer gepflegt. Trotzdem ist man bei der Stadtmiliz stets um den Verkehr bemüht. Davon zeugen die regelmäßigen Sitzungen, die in Schulen und Unternehmen der Stadt abgehalten werden, wobei die Verkehrsregeln bekanntgemacht und der Bürger mit den spezifischen Verkehrsproblemen der Stadt vertraut gemacht wird. Häufige Verkehrskontrollen, oft unterstützt vom Volksrat, von freiwilligen Schoffären und Pionieren, wollen ebenfalls auf Verkehrsdisziplin aufmerksam machen. Denn die meisten Unfälle passieren nicht aus Unkenntnis der Verkehrsregeln, sondern aus Nachlässigkeit.

Franz Schleich

Scherben

• Man erinnert sich: Am 30. April 1908 ist mit dem Bau des Elektrizitätswerkes in der Nähe des Bahnhofes begonnen worden, und am 23. Oktober 1909 wurde das Werk in Betrieb gesetzt. Zwei dreizylinderige Dieselmotoren mit einer Einzelleistung von 130 PS bei 180 Umdrehungen in der Minute erzeugten eine Spannung von 3000 Volt.

• 100 m neue Wasserleitung wurden unlängst fertiggestellt, wobei die Babes-Gasse und einige Teile der Republik-Strasse sowie der neue Handwerkerkomplex mit fliessendem Wasser versorgt wurden.

• Den Neugeborenen Karla Maier, Monika Steigberger und Hans Dieter Klein wünscht das Heideblatt viel Glück und Erfolg im Leben.

• Da der Kindergarten in der Temeswarer Strasse zu klein ist, wird zurzeit in der Stefan-der-Mare-Strasse

Achtundvierzig Jahre Lehrer

Georg Scherka war Komponist und Liedersammler / Von Prof. Hans Bräuner

Der erste Lehrer Jimbollar, Georg Scherka, wurde am 2. April 1832 in Böhmen als Kind bäuerlicher Eltern geboren. Freilich tummelten sich ausser dem kleinen Georg auch noch mehrere Kinder im elterlichen Hause. Seine inneren Anlagen und wahrscheinlich auch die Unmöglichkeit, einmal auf eigener Scholle Bauer werden zu können, liessen ihn schon früh den Weg er-

lerer Teil seiner Privatschüler schlug die akademische Laufbahn ein.

Georg Scherka betätigte sich auch als Komponist und Liedersammler. So gab er 1882 auf sechshundneunzig Sei-